



## Niederschrift

64. Plenarsitzung des Gemeinderates  
14. Mai 2024, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

**Punkt 13 der Tagesordnung: " Pfand gehört daneben " - Für eine Reduzierung falsch entsorgter Mehrwegflaschen und leichteres Einsammeln**

**Antrag: DIE LINKE.**

**Vorlage: 2024/0160**

## Beschluss:

Kenntnisnahme von der Stellungnahme

## Abstimmungsergebnis:

Ziffer 1: Mehrheitliche Ablehnung (5 JA, 39 Nein)

Ziffer 2: Mehrheitliche Zustimmung (26 JA, 18 Nein, 1 Enthaltung)

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 13 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Betriebsausschuss Eigenbetrieb Abfallwirtschaft und Stadtreinigung am 11. April 2024; verwiesen aus der Gemeinderatssitzung vom 19. März 2024.

**Stadträtin Binder (DIE LINKE.):** Unser Antrag hat zwei wesentliche Aspekte, erstens einmal das Thema der Müllvermeidung. Pfand, Flaschen, egal ob Kunststoff oder Glas, gehört wieder in den Kreislauf. Das ist ein ganz wesentlicher Aspekt. Aber der zweite Aspekt, und deshalb bin ich auch froh, dass wir es heute in der Gemeinderatssitzung behandeln, ist eigentlich der soziale Aspekt. Wir alle sehen immer wieder Menschen auf den Straßen, die in Mülleimer reingreifen, um die paar Cent herauszufischen, die sich dort als Pfandflaschen angefundenes haben, neben all dem anderen, was in diesen Mülleimern ist, zerbrochene Flaschen, Glassplitter, anderer Müll, ich möchte es gar nicht weiter beschreiben, offenbar Menschen, die in solcher Not leben, dass sie so etwas auf sich nehmen. Wer von uns greift freiwillig in einen Mülleimer, noch dazu, der irgendwo in der Innenstadt aufgestellt ist? Niemand, würde ich mal behaupten. Aber es gibt diese Menschen, die so arm sind, dass sie auf dieses Pfandsammeln angewiesen sind. Und es gibt andere Menschen, die können es sich leisten, diese Pfandsachen einfach wegzuwerfen. Dem muss man etwas entgegenhalten.

Ich finde es schade, dass die Stadtverwaltung so schnell darüber weggeht. Müllvermeidung ist sowieso immer ein Thema und das andere tatsächlich diese sozialen Aspekte. Ich würde

deshalb gerne darum bitten, die Punkte einzeln abzustimmen, dass die Stadtverwaltung sagt, sie hat nicht das Geld, um die Mülleimer nachzurüsten. Das muss ich so zur Kenntnis nehmen. Aber es gibt diese Initiative „Pfand gehört daneben“. Einen Aufkleber auf die Mülleimer zu machen, das ist in meinen Augen doch wirklich kein Problem. Es ist ganz bestimmt kein Aufwand, der den Haushalt der Stadt ins Wanken bringt. Aber es würde vielleicht dem einen oder der anderen bewusst machen, um was es geht, nämlich dass es Menschen gibt, die darauf angewiesen sind, die dann mit den Flaschen, die nicht aus dem Müll rausgeklaut werden müssen, in den nächsten Laden gehen können und einlösen, damit durchaus auch allen einen Dienst tun, nämlich das in den Wirtschaftskreislauf zurückführen. Diese Aufkleber können nicht das große Problem für die Stadt, für den Haushalt sein.

Deshalb bitte ich Sie, das separat abzustimmen. Vielleicht findet sich dann doch eine Mehrheit, die etwas zu dieser Bewusstseinsbildung in unserer Gesellschaft beitragen und sie unterstützen wollen.

**Stadträtin Großmann (GRÜNE):** Das Anliegen, Pfandflaschen zurück ins System zu bringen, ist ganz in unserem Sinne. Pfandflaschen gehören zurück in den Handel. Dafür sorgen unter anderem dankenswerterweise die meisten Menschen, und die, die sich mit dem Pfand etwas dazu verdienen. Das ist gut so, das ist eine wichtige Sache für den Umweltschutz. Der Vorschlag der LINKEN ist insofern grundsätzlich gut. Allerdings hat sich sowohl in Karlsruhe als auch in anderen Städten gezeigt, dass die aufgerüsteten öffentlichen Abfalltonnen mit Abstellringen nicht angenommen werden. Dieses Modell wurde hier in der Stadt bereits ausprobiert, und es hat nicht geklappt. Wenige Menschen haben das Angebot genutzt, weder von der Geberseite noch von der Nehmerseite, also die Menschen, die die Flaschen abgeholt haben. Wir glauben, das Suchen in den anderen Abfalltonnen und das falsche Entsorgen würde im Falle einer Umrüstung dennoch nicht aufhören.

Den sozialen Aspekt der LINKEN sehen wir trotzdem durchaus. Was uns aber wirklich Sorge bereitet ist, leere und halbvolle Flaschen gingen zu Bruch, und die Scherben und der klebrige Inhalt verteilt sich dann um den Abfalleimer herum. Das muss gereinigt und entsorgt werden. Das können wir dem Personal des TSK nicht zumuten. Es würde personelle Ressourcen binden. Vor allem ist aber nicht nur der personelle, sondern auch der materielle und logistische Aufwand zu hoch. Das möchten wir nicht verantworten. Wir GRÜNEN freuen uns über alternative Vorschläge und lehnen heute den Antrag der LINKEN ab.

**Stadträtin Meier-Augenstein (CDU):** Das Thema ist immer wieder präsent in der öffentlichen Diskussion, aber es ist nicht so einfach, es zu lösen. Die LINKEN beantragen jetzt, speziell die Innenstadt in den Blick zu nehmen. Man könnte auch auf die Idee kommen, dort, wo immer viele Menschen sich aufhalten, zum Beispiel auch um den Bahnhof herum oder in der Günther-Klotz-Anlage Ähnliches zu überlegen, genau, die Kollegin sagt hier um das Wildparkstadion rum. Insofern wäre dann schon wieder die ganze Stadt im Fokus.

Wir sehen schon, dass es auf der einen Seite natürlich hilfreich wäre für die, die die Flaschen sammeln und das natürlich auch mit Berechtigung und aus gutem Grund tun, aber wir sehen schon auch, dass es nicht zielführend ist, solche Ringe anzubringen. Auf der anderen Seite beobachten wir auch immer wieder, dass Menschen einfach ihre Flaschen daneben stellen, sodass es dann einfach ist, auch diese mitzunehmen. Denn es ist natürlich schon auch eine Gefahr für die Sammlerinnen und Sammler, wenn sie reingreifen in die

Mülltüren. Dann können sie sich auch verletzen, was die Verwaltung zum Beispiel als Argument gegen diese Ringe anführt.

Es ist keine leichte Lösung in Sicht, und für uns überwiegen aber jetzt aktuell die Argumente, das nicht einzuführen, und entsprechend werden wir den Antrag ablehnen.

**Stadtrat Dr. Fechler (SPD):** Die Idee des Antrags ist nachvollziehbar aus verschiedensten Gründen, sei es der soziale Aspekt oder auch der angesprochene ökologische Aspekt. Umgekehrt ist das Verfahren schon erprobt worden, sei es hier in Karlsruhe oder in anderen Städten. Es wurde auch schon hinlänglich ausgeführt, und es hat sich leider nicht bewährt. Ich als bekennender Flaschen-Nebendran-Steller finde allerdings, und wir auch als Fraktion, dass das Thema Aufklärung, Information sicherlich hilfreich sein kann, sei es in Form der Aufkleber oder auch in sonstiger Form. Eine Zugänglichkeit für die Pfandsammlerinnen und Pfandsammler, eine erleichterte Zugänglichkeit macht mit Sicherheit Sinn, und in diesem Sinne würden wir diesen Aspekt auch unterstützen und bedanken uns erst einmal für die Initiative.

**Stadtrat Cramer (KAL/Die PARTEI):** Alle Rednerinnen und Redner haben bisher die Sache positiv bewertet im Prinzip. Ich hatte im zuständigen Ausschuss, wo wir das schon diskutiert haben, mitgenommen, dass die Verwaltung sich Alternativen überlegt, wie man für Flaschen - ich nenne es jetzt mal so, das sind meine Worte - eine Art Depot anlegen kann, wo viele Flaschen anfallen, Leergut anfällt. Da war hauptsächlich die Rede von Adenauerring, Wildparkstadion. Das möchte ich auch, wenn das möglich ist, beantragen, dass es so noch einmal zurück in die Verwaltung gegeben wird, jetzt nicht das abgelehnt wird mehrheitlich und dann ist es vom Tisch, außer es wird in einem halben Jahr wieder aufgegriffen, dass einfach man noch einmal verstärkt Möglichkeiten findet und sucht, wie man das Flaschensammeln den Menschen, die das notwendig haben, dass man denen ein Stück weit entgegenkommt.

**Stadträtin Lorenz (FW/FÜR):** Sicherlich ein gut gemeinter Antrag der LINKEN, aber man muss sich vor Augen führen, wir diskutieren hier über ein Symptom. Das Flaschensammeln oder das achtlose Wegwerfen von Pfandflaschen sind Symptome. Sicherlich finden wir alle bedauerlich, dass es in unserer Gesellschaft Menschen gibt, die auf dieses Sammeln angewiesen sind oder sich etwas dazu verdienen müssen. Eigentlich müssten wir daran arbeiten und nicht an dem Symptom, wie wir es denen bequemer machen, die Flaschen zu sammeln.

Ein Wort zum Adenauerring und zum Stadion. Da gibt es zehn Professionelle, die nach den Spielen die Flaschen einsammeln. Ich sehe das auch nicht als Aufgabe einer Stadtverwaltung, sich eine Lösung zu überlegen. Andere Städte haben es probiert, und es hat nichts gebracht. Auch die Verletzungsgefahr dieser Ringe sehen wir als gegeben, nicht nur für Kinder, auch für Wildtiere zum Beispiel, die sich darin verfangen können. Von dem her lehnen wir den Antrag der LINKEN ab, begrüßen aber, dass sie sich so viele Gedanken gemacht haben. Vielleicht müssten wir uns alle überlegen, wie wir die Menschen, diesen Teil der Menschen aus unserer Gesellschaft, wie wir die besser unterstützen können, damit sie nicht in Mülleimern wühlen müssen.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD):** Dem, was die Frau Lorenz gerade gesagt hat, kann ich mich ein Stück weit anschließen. Ein gut gemeinter Antrag, allerdings fällt er für uns in die Rubrik,

gut gemeint ist das Gegenteil von gut. Warum? Man muss nicht nachweisen, dass man bedürftig ist, um Flaschen zu sammeln. Das heißt, je leichter es den Menschen gemacht wird, diese Flaschen zu sammeln, umso mehr werden Leute die sammeln, die es gar nicht müssen. Der Aspekt, dass man dazu im Müll wühlen muss, sorgt dafür, dass es tatsächlich am Ende die Leute tun, die darauf angewiesen sind. Wenn man die Flaschen daneben stellt, bedeutet das eine größere Unfallgefahr. Wie Frau Lorenz auch gesagt hat, oft tummeln sich Tiere in der Nähe von den Abfallbehältern. Die könnten dadurch auch verletzt werden.

Ich habe einen Nachbarn, der definitiv nicht auf das Flaschensammeln angewiesen ist, und der macht es trotzdem einfach als Zeitvertreib. Und je leichter wir es solchen Leuten machen, umso weniger bleibt für die, die es wirklich brauchen. Deswegen aus unserer Sicht kein guter Antrag, aber gut gemeint.

**Der Vorsitzende:** Wir kommen damit zur Abstimmung. Herr Stadtrat Cramer, können Sie noch mal formulieren, über was Sie gerne abgestimmt hätten?

**Stadtrat Cramer (KAL/Die PARTEI):** Ich möchte, dass noch einmal in der Verwaltung im zuständigen Amt oder jetzt bei TSK konkreter nachgedacht wird. Das habe ich aus dem Ausschuss mitgenommen, dass das gemacht werden soll, und darum würde ich bitten, dass man das im Amt noch nicht von der Tagesordnung setzt.

**Der Vorsitzende:** Die zuständige Dezernentin sichert zu, dass sie das macht. Insofern brauchen wir das auch nicht zur Abstimmung stellen.

Ich möchte zwei Aspekte noch ergänzen. Zum einen ist das Pfand für eine Bierflasche einfach zu niedrig, dann wäre das Thema nicht so groß. Und das Zweite, ich tue mich schwer daran, es als kommunale Aufgabe zu betrachten, eine nicht gute Entwicklung am Ende auch noch zum Standard zu machen. Da habe ich ein bisschen eine Verklemmung, aber das sollten wir dann im Ausschuss diskutieren. Jetzt hat jeder seine Meinung gesagt, Herr Stadtrat Cramer, dann kann ich es auch tun.

**Stadtrat Cramer (KAL/Die PARTEI):** Mit dieser Argumentation, warum unterstützen wir dann die Tafel? Die Tafel ist auch, wenn man so will, auch eine ungute Sache, die es notwendig macht für Menschen, die die Tafel brauchen, die zu unterstützen. In dieser Logik dürften wir dann der Tafel auch keine Unterstützung vonseiten der Stadt geben.

**Der Vorsitzende:** Wir können uns einmal unter vier Augen über die Tafel unterhalten. Da werden Sie feststellen, dass ich auch eine sehr differenzierte Meinung dazu habe.

Gut, wir kommen zur Abstimmung und da war jetzt die Bitte, dass wir die Ziffern 1 und 2 getrennt aufrufen, so habe ich das verstanden. Ich stelle hier damit die Ziffer 1 zur Abstimmung. Da geht es darum, dass wir diese Abstellringe und Abstellplätze einrichten, und bitte um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

(Zurufe)

Wir lassen es noch einen Moment stehen. Dann wiederhole ich die Abstimmung, bevor wir das jetzt diskutieren. Ich bitte noch einmal um eine Wiederholung der Abstimmung ab jetzt. – Es bleibt bei einer mehrheitlichen Ablehnung.

Jetzt gucken wir mal, die Frau Stadträtin Weber hat unter Zeugen anders getippt. Okay, das nehmen wir für das Protokoll auf. Fühlt sich noch jemand hier ungerecht behandelt?

**Stadträtin Ansin (KAL/Die PARTEI):** Ich habe mit Ja gestimmt, aber es ist Nein angezeigt worden.

**Der Vorsitzende:** Gut, also wir stellen fest, dass Frau Weber mit Nein und Frau Ansin mit Ja gestimmt hat. Ich hoffe, ich habe es jetzt richtig wiedergegeben. So korrigieren wir dann die entsprechenden Mehrheitsverhältnisse.

Ich muss noch darauf hinweisen für das Protokoll, dass Frau Stadträtin Fenrich nach der Pause sich entschuldigt hatte, nur, dass wir das richtig einsortieren.

Jetzt kommt die Ziffer 2. Ich möchte darauf hinweisen, dass, wenn jetzt nur der Sticker angebracht wird, das vielleicht eine kritische Geschichte ist, weil wenn ich sage, Pfand gehört daneben und es ist nichts, wo ich es daneben hinstellen kann, dann weiß ich, ehrlich gesagt, nicht genau, wie das funktionieren kann.

Ich stelle es jetzt zur Abstimmung und bitte um Ihr Votum ab jetzt. – Vielleicht können wir uns dann noch einmal über den Text unterhalten auf dem Sticker, damit das rüberkommt, was Frau Stadträtin Binder sich vorstellt - mehrheitlich angenommen.

Ziffer 3, wir müssen es dann halt irgendwie finanzieren, wenn Sie uns da beauftragen, Sticker anzubringen, dann kriegen wir das schon noch irgendwie hin.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –  
13. Juni 2024